

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Handelsstreit zwischen den USA und China bleibt Dauerthema. Dennoch war in der Berichtswoche an den Märkten Entspannung angesagt. Die Aktienmärkte legten zum Wochenausklang teils zu, Risiko war wieder etwas gesucht. Was auch für die Anleihen galt. Dort konnten neben Peripherie-Staatsanleihen auch Unternehmenstitel und EM-Papiere leichte Zugewinne verbuchen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 13. Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte im Bann des Handelskonflikts
- Anzeichen für Soft-Brexit mehren sich
- Moderate Erholung zum Wochenausklang in Asien

Renten:

- EZB-Protokoll stützt Märkte
- Per saldo aber wenig Bewegung
- Spreadmärkte etwas entspannt

Ausblick:

- US-Einzelhandelsumsätze
- China: Industrieproduktion
- Berichtssaison kommt in Fahrt

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 13.07.2018 ca. 16:00	seit 06.07.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	24.938	2,0%	0,9%
EURO STOXX 50	3.449	0,0%	-1,6%
Dax 30	12.513	0,1%	-3,1%
Nikkei 225	22.597	3,7%	-0,7%
MSCI Emerging Markets	58.475	0,8%	-3,9%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,34%	5 BP	-9 BP
Iboxx Euro Sovereign	234,38	0,0%	0,7%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	71	0 BP	27 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,84%	2 BP	43 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,16	-0,9%	-3,0%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	70,47	-4,5%	16,6%

Aktien

Aktienmärkte im Bann des Handelskonflikts

Die globalen Aktienmärkte waren diese Woche wieder getrieben von den handelspolitischen Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China. Nach Handelsschluss am Dienstag legte der US-Handelsbeauftragte erneut eine Liste mit chinesischen Importprodukten vor, welche zukünftig mit einem Strafzoll von zehn Prozent belegt werden könnten. Das mögliche Gesamtvolumen der betroffenen Güter beträgt 200 Milliarden US-Dollar. Der öffentliche Anhörungsprozess läuft bis Ende August. Bis dahin soll der Vorschlag diskutiert werden. China kündigte allerdings umgehend Gegenmaßnahmen an. Die globalen Aktienmärkte gaben entsprechend am Mittwoch nach. Dennoch konnten die US-Märkte auf Wochensicht zulegen. Der Dow Jones Industrial Average-Index lag per Freitagnachmittag bei einem Plus von zwei Prozent. Der marktbreite S&P 500-Index legte ebenfalls um 2,3 Prozent zu. Als großer Gewinner stach erneut der NASDAQ-Index hervor. Dieser konnte am Donnerstag ein neues Allzeithoch bei 7.824,5 Punkten erklimmen. Angeschoben wurde der Index insbesondere von den großen Tech-Giganten Amazon, Alphabet und Apple. Die US-Anleger ließen sich auch nicht von den am Donnerstag veröffentlichten neuen Daten zur Entwicklung der Konsumentenpreise im Juni verunsichern. Diese deuten zwar auf eine weiter moderat anziehende US-Inflation hin, bewegen sich allerdings dennoch im Zielband der US-Zentralbank Fed.

Anzeichen für Soft-Brexit mehren sich

Die europäischen Märkte starteten zunächst positiv in die neue Woche, gaben jedoch zur Wochenmitte im Zuge des neuen 200 Milliarden US-Dollar Zoll-Pakets nach. Am Donnerstag blieb eine weitere Eskalation des Handelsstreits zunächst aus und Presseberichte legten nahe, dass China und die USA an den Verhandlungstisch zurückkehren könnten. Ebenso blickten die Investoren über den Ärmelkanal nach Großbritannien. Nachdem zu Wochenbeginn die Brexit-Hardliner David Davis und Boris Johnson aus der Regierung May ausschieden, mehren

sich aktuell die Anzeichen für einen „Soft-Brexit“. Premierministerin Theresa May stellte am Donnerstag ein Kompromisspapier für den bevorstehenden EU-Austritt vor. Im Zentrum steht eine Freihandelszone zwischen Großbritannien und der EU. Die für die Europäische Union wichtige Arbeitnehmerfreizügigkeit soll hingegen stark beschnitten werden. Ebenso sollen für den im Königreich gewichtigen Finanzsektor zukünftig eigene Regeln gelten. Damit bleibt der Branche der Zugang zum europäischen Binnenmarkt verwehrt. Dennoch ist der Entwurf ein erstes konkretes Zeichen für eine mögliche wirtschaftsfreundliche Einigung und wurde entsprechend positiv von den Marktteilnehmern aufgenommen. Die europäischen Börsen legten in der Folge zum Wochenausklang zu. Der Euro Stoxx 50-Index zeigte sich per Freitagnachmittag nahezu unverändert. Auch der Leitindex des Vereinigten Königreichs, der FTSE 100-Index, notiert aktuell 0,9 Prozent höher. In Deutschland spiegeln sich die anhaltenden Sorgen vor einer weiteren Eskalation im Handelskonflikt in den Daten des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) zur Stimmung unter deutschen Finanzexperten wider. Diese fiel zuletzt stärker als erwartet auf den tiefsten Stand seit 2012. Dennoch tendierte das deutsche Börsenbarometer im Rahmen der allgemeinen Aktienmarkterholung um 0,3 Prozent höher.

Moderate Erholung zum Wochenausklang in Asien

Entspannung zeigte sich zum Wochenende auch in Asien. Der japanische NIKKEI 225-Index notierte auf Wochensicht 3,7 Prozent höher. Ebenso konnten sich die asiatischen Schwellenländer wieder leicht erholen. Nachdem die Aktienmärkte insbesondere in China nach den Ankündigungen weiterer Zölle zunächst kräftig nachgegeben hatten, schloss der Hang Seng-Index in Hong Kong auf Wochensicht 1,2 Prozent im Plus. Unterstützend wirkten auch Daten zur chinesischen Handelsbilanz. Die am Freitag veröffentlichten Juni Werte zeigen, trotz Handelskonflikt, über den Erwartungen liegende Exportzahlen. Aufgrund schwächer als erwartet wachsender Importzahlen stieg der Handelsüberschuss mit den USA sogar auf ein neues Rekordhoch – Eine Nachricht die US-Präsident Donald Trump weniger erfreuen dürfte.

Renten

EZB-Protokoll stützt Märkte

Das Protokoll der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Sitzung am 14. Juni hatte – allerdings wenig überraschend – einen positiven Tenor auf die Märkte. Dieses bestätigte noch einmal die vorsichtige Vorgehensweise der EZB bei ihrer Geld- und Zinspolitik. Der Rat kam zum Entschluss, an der aktuellen Nullzinspolitik so lange wie nötig festzuhalten, um die Inflation dauerhaft in Richtung der von der Zentralbank selbst gesetzten Zielmarke von zwei Prozent zu steuern. Zudem wurde betont, dass die EZB auch nach der angekündigten Einstellung des Anleiheankaufprogramms mit Ende 2018 die Geldpolitik weiterhin sehr konjunkturstützend einsetzen werde. Auch hier wurde betont, dass die Schlüsselzinsen über Sommer 2019 hinaus auf dem aktuellen Niveau verharren werden.

Letzteres hatte unter den Marktteilnehmer zu einer weitläufigen Interpretation des Zeitpunktes einer Zinswende geführt. Teils wurde in den beiden vergangenen Wochen, auch im Rahmen des EZB-Forums im portugiesischen Sintra, auf eine Zinsanhebung erst Ende 2019 gesetzt. Mittlerweile dürfte aber klargeworden sein, dass sich die EZB mit Blick auf ihre Handlungsfähigkeit alle Möglichkeiten offenlassen wird. Somit hätte EZB-Präsident Draghi noch bis September oder Oktober 2019 die Möglichkeit, die Zinswende noch kurz vor dem Ende seiner Amtszeit einzuleiten.

Per saldo aber wenig Bewegung

Am deutschen Rentenmarkt zeigte sich in der Berichtswoche nur wenig Bewegung. Immer wieder aufkommende Spekulationen über die Zinsstrategie der EZB führten teils zu Schwankungen im Tageshandel. Per saldo hat sich die deutsche Zinsstrukturkurve aber kaum bewegt. Ausreißer war die Zehnjahresrendite, die sich aufgrund einer Emission einer neuen Bundesanleihe um sechs Basispunkte nach oben verschob.

Die in der abgelaufenen Handelswoche eher risikofreudige Einstellung der Anleger führte in der Peripherie zu Kursgewinnen. In Italien fiel die Zehnjahresrendite trotz anstehender Neuemissionen,

die am Donnerstag dann gut platziert wurden, um zwölf Basispunkte. In Spanien und Portugal waren einstellige Renditerückgänge zu beobachten. Auch Griechenland beschäftigte die Marktteilnehmer. Die EU erzielte in der Berichtswoche mit den Griechen eine Einigung, die sich immer sechs Monate verlängernd vorsieht, die Reformbewegungen genauer unter die Lupe zu nehmen. Dies ist durchaus als Beruhigungsspiel zu betrachten. Wird doch dem Markt signalisiert, dass Griechenland nunmehr wohl kaum von der bislang verfolgten Linie weichen wird. Darüber hinaus wird seitens der EZB eine Schuldentragfähigkeitsanalyse erstellt, deren Ergebnis noch abzuwarten bleibt. Griechische Staatsanleihen verzeichneten in der Berichtswoche zumindest weitere Kursgewinne. Die Rendite der Zehnjahresbonds fiel um zehn Basispunkte auf 3,8 Prozent. Mit Blick auf die Brexit-bedingten politischen Turbulenzen in Großbritannien reagierten britische Gilts in der Berichtswoche unter größeren Tagesschwankungen per saldo moderat und hatten sich gegenüber dem Vorwochenschluss letztlich kaum verändert. Am US-Staatsanleihemarkt verlief der Handel in eng gesteckten Bahnen. Über die kurzen Laufzeiten mit bis zu drei Jahren nahm die dortige Zinskurve einen flacheren Verlauf an.

Spreadmärkte entspannt

Die mit Risikoaufschlag versehenen Unternehmensanleihen und auch EM-Papiere konnten in der Berichtswoche von der eher risikofreudigen Stimmung der Anleger profitieren. Der Markt für Unternehmensanleihen zeigte sich liquider, die Einengung der Risikoprämien (Spreads) vollzog sich über alle Anleihe-segmente (inklusive Nachrang). Eine geringe Primärmarktaktivität unterstützte den Markt, da weniger Liquidität in Neuemissionen floss. Die Anleihemärkte der Schwellenländer profitierten wieder von Mittelzuflüssen, insbesondere das in US-Dollar und Euro gehandelte Hartwährungssegment. Die Spreads von EM-Staatsanleihen konnten sich auf Gesamtmarktebene um 15 Basispunkte einengen. Nach zweiwöchiger Pause nutzte die Dominikanische Republik die Stabilisierung des Marktes für eine Neuemission. Sollte sich die Erholung fortsetzen, dürften weitere Emittenten am Primärmarkt folgen.

Ausblick

Die wichtigsten Daten in der neuen Handelswoche kommen in erster Linie aus den USA. Bereits am Montag stehen zum Wochenauftritt die US-Einzelhandelsumsätze aus dem Juni zur Veröffentlichung an. Einen Tag später wird dann die US-Industrieproduktion (ebenfalls Juni) bekanntgegeben. Die Einzelhandelsumsätze sollen dem Konsens zufolge um 0,6 Prozent gegenüber dem Vormonat zugelegt haben. Bei der Industrieproduktion wird ebenfalls mit einem Plus von 0,6 Prozent gerechnet. Vor allem sollte sich die gute Lage im Automobilsektor positiv auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ausgewirkt haben. Die Juni-Daten dürften somit auf ein starkes Wachstum im zweiten Quartal hinweisen. Die gute Lage am US-Arbeitsmarkt, der jüngste Beschäftigungszuwachs und die Steuersenkungen heizen den privaten Konsum an.

Darüber hinaus werden am Montag die Daten zur chinesischen Industrieproduktion bekanntgegeben. Das wirtschaftliche Gesamtbild Chinas trübte sich anhand der jüngsten Daten etwas ein. Zuletzt geringere Investitionen und Einzelhandelsumsätze führen nun auch bei der Industrieproduktion zu nicht allzu großen Erwartungen.

Bleibt zuletzt noch der Hinweis auf die nun in Fahrt kommende Bilanzberichtssaison zum 2. Quartal. Große Finanzunternehmen wie die Bank of America, Goldman Sachs, Morgan Stanley sowie Firmen wie IBM, Ebay, Novartis, SAP, General Electric und Unilever legen ihre Zahlen zur Entwicklung im gerade abgelaufenen 2. Quartal vor. Insbesondere die Akteure an den Aktienbörsen erhoffen sich hierbei neue Aufschlüsse, in welche Richtung die Märkte im zweiten Halbjahr - aus fundamentaler Sicht - tendieren könnten.

Termine

Montag, 16.07.18	CHN: Bruttoinlandsprodukt Q2; Industrieproduktion (Mai) USA: Empire State Index; Einzelhandelsumsätze (beides Jun.)
Dienstag, 17.07.18	GBR: Arbeitsmarktdaten (Mai/Jun.) USA: Industrieproduktion (Jun.); NAHB Wohnungsbauindex (Jul.)
Mittwoch, 18.07.18	EWU/GBR: Verbraucherpreise (Jun.) USA: Wohnungsbaubeginne und - genehmigungen (Jun.)
Donnerstag, 19.07.18	GBR: Einzelhandelsumsatz (Jun.) USA: Philadelphia Fed Index (Jul.)
Freitag, 20.07.18	JPN: Verbraucherpreise (Jun.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
13. Juli 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt